ehmet Obacht!

jenigen welche aufgeschrieben haben dazu, w
ig sind auf, die Deutsche Lutherische Kirche
Waterloo, sind noch einmal dringenst ersucht
und bezahlen so bald als möglich. Auch si
nnte Leute und das Publikum überhaupt, er
freundlich ersucht noch mehr mit beyzusteu
das schon daran gethan ist, bezahlt und die Kirch
acht werden kann.

Georg H. Frölich,
Georg Grittman, } Vorsteher.
Johannes Hett.

Waterloo, Juni 6, 1839. 1–4

Nachricht.

terschriebenen, (Wohnhaft in der Stadt Wat
Thüre nördlich von der neuen Lutherischen Kirche
ich dieser Gelegenheit dem geehrten Publikum
machen, daß sie gesonnen und schon im Begriff sind
und Wägen zu machen, und Theichel zu legen.
rechen nicht nur so gute Arbeit zu machen als
re in ihrer Profession, sondern, wen es verlan
elbe auch zu versichern für ein ganzes Jahr.

Johannes Schneider und Sohn.

, 1839.

Nachricht.

Unterschriebene bedient sich dieser Gelegenheit
anzuzeigen daß Er gesonnen ist das Schneider
betreiben in der Stadt Waterloo, eine Thür hin
emlichen Gebäude, der Morgenstern Dru
r verspricht gute Arbeit, für billige Preiße.

Philipp Küttstein.

en Sten, 1839. 1-

Warnung.

nterschriebene warnet hiermit Jederman keine
o auf seinem Lande umzuhacken, anzubacken,
ren, noch auf einigerley Weise wegzunehmen,
Warnung nicht achtet, soll bestraft werden nach
der Gesetze. Wer einen Holzdieb endeckt,
i dem Unterschriebenen anzeiget, soll Fünf Thal
ng haben.

Christian Burkholder.

loo, Juni 6, 1839. 1-

Haarlosigkeit.

ones Lobthaar ist der herlichste Schmuck des men
rpers. Wie betrübend der Verlust desselben
verändert und früzeitig das Dasein des Alters
weshalb viele es hassen, ohne Kopfbedeckung zu sein
manchmal Gesellschaft vermeiden, um Sprüchen
r ihrer Bekannten zu umgehen. Kurz, selbst
des Eigenthums erfüllt die zartfühlende Jugend
n schwer und erdrückenden Gräme, als der verlust
Um alle diese widrigen Dinge zu entfernen,
dgens Columbia-Balsam das Ausfallen der Ha
auf, und nur wenige Flaschen bringen es wi
Er faßt auch Augenbraunen und Bärte wach
rt das Haar vom grau werden, ringelt es in s
und befreit es von Schuppen. Zahlreiche Zeugn
achtbarsten Quellen zur bestätigung der Eigenschaf
ridgen's Balsam werden von den Eigenthümern
s Folgendes: Robert Wharton, Esq., fri
von Philadelphia, hat, wie man weiter unten s
e hohe Achtbarkeit folgender Herren bescheinigt:
Unterzeichneten bestätigen hiermit, daß wie den
Balsam, von J. Oldridge erfunden, gebraucht
nicht allein zur Verhinderung des Haarof
ndern auch zur sichern Wiederherstellung dess
auchbar befunden haben.
Thatcher, sen. Method. Pred. in St. George,
St.—John P. Juglis, 331 Archstr.—John D. R
. 153 Racestr—John S. Furey, 101 Sprucestr.
McCurdy, 243 Süd 7 Str.—John Gard, jr.,

rb sicherlich seinen Ruf in der Schätzung des Pu
heben wenn man weiß, daß 3 der oben Unterzeichneten
50, und die andern nicht weniger als 30 Jahr

Mayer Republik Pennsylvanien,
Stadt Philadelphia.

obert Wharton, Mayer besagter Stadt Ph
, bescheinige hiermit, daß ich mit den Herren J.
John S. Furey und Hugh McCurdy, deren Na
n Zeugniß stehen, wohl bekannt bin, daß sie Her
chen und Achtung sind, und deshalb ihrem Zeug
vertrauen geschenkt werden darf.
Zeugniß dessen habe ich dies eigenhänding unterschr
das Siegel der Stadt beidrucken lassen, diesen
tember u. s. w.

Robert Wharton, Mayor.

ung. Man brachte, daß jede Flasche des ächt
mit einem schön gravirten Umschlage versehen ist.
kaufen im Großen und Kleinen bei Comstock u.
liche Agenten für Amerika. 2 Fleischerstr., n
lane, 1 Thür unterhalb Pearlstr., New York, u.
er mehreren Druggisten in jeder Stadt.
e Zweifler. New Perk, Sept. 28. 1838. Ich
ahren durchaus haarlos gewesen nun durch den G
s ächten Columbia Balsams meinen Kopf mit schö
bedeckt. Ich werde mich glücklich schätzen, selbst
ähren, wenn er sich nach meinem Hause bemühen
dieses Mittel von Comstock u. Co. 5 Fleischerst.
J. P. Schmidtling 47 Atterneist.

Platte und Haarlosigkeit.

ld ge's Columbia Balsam. Der hier genannte Ar
e chemische Zusammensetzung von solchen Ingredien
ich zur Beförderung des natürlichen Wachsthums
hen Haare und zur Entfernung aller Hinternisse
twickelung wirksam bewährt haben. Bei anempf
ses Artikels zur besondern Beachtung des aufgeklä
ikums, widerholt der Eigenthümer desselben blos
esprochene Ansicht vieler von mehreren Hunderten
Wirksamkeit und wundervollen Eigenschaften
en. Diese Compositien hat sich selbst einen Ruf a
ten Verdienstes und Werthes erworben. Es wi
en und Herren überhaupt gebraucht, um des Ha
schön, und den Kopf frei von Kahlheit zu erhalten
hr wirksam thut und deshalb Platten verhindert.
ung. Man brachte, daß jede Flasche des ächten
Balsams einen schönen gravirten Umschlag hat w
Niagarafall ꝛc. abgebildet ist.
kaufen im Großen und Kleinen bei
Comstock u. Co.
erstr., nahe Maidenlane, 1 Thür unter Pearlstr.
lls zu haben bei allen Druggisten in Buffalo.

lgende Personen

cht die Agentschaft für den "Morgenstern" a
und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscrip
der für uns in Empfang zu nehmen
und darüber zu quittiren.
J. B. Bauman, im Obern Block von Waterloo.
J. B. Bauman, im Untern Block von Waterloo
B. E. ch, Clarence, Erie Co., N. Y.
ma 4, (P. M.) Bowmansville Lancaster Co., P

Der Canada Morgenstern.

"Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person."

Band 1.] Stadt Waterloo, (O. C.) den 15. August, 1839. [No. 9.

Der Canada Morgenstern

Wird gedruckt und herausgegeben, jeden Donnerstag, von

Benjamin Burkholder und Comp.

in der Stadt Waterloo, Waterloo Taunschip, (Gore Distrikt,) Ober Canada.

Bedingungen.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist nur Ein Thaler und Fünfzig Cents des Jahrs, wen bey oder bald nach Empfang des ersten Blattes, bezahlt wird.—Nach Sechs Monate, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahres, Zwei Thaler Fünf und Zwanzig Cents. — ☞ Postgeld und dergleichen Unkosten ausgenommen.☜
2. Keine halbjährliche Bezahlung, voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding: Daß die ganze Summe ($150) innerhalb Sechs Monate bezahlt werden muß.—Sonst wird immer Zwei Thaler gerechnet.
3. Diejenigen welche dieselbe mit der Post erhalten, bezahlen jährlich Zwei Thaler und Fünfzig Cents, voraus.
4. Kein Unterschreiber wird auf kürzere Zeit als Sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer voraus bezahlt werden.
5. Briefe, Mittheilungen, ꝛc., in Bezug auf den Canada Morgenstern, müßen Postfrey, und unter folgender Addresse, eingesandt werden: B. Burkholder & Comp., Waterloo Post Office, Gore District, Upper Canada.
6. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben will, muß solches 2 Monate vorher bei die Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände berichtigen.
7. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.
8. Gut geschriebene, nützliche, und von allen Persönlichkeiten freye Mittheilungen, werden mit Dankbarkeit einen Platz in diesem Blatte, gratis, erhalten.
9. Wer 10 Unterschreiber sammelt, und stehet gut für die Bezahlung, bekommt der Morgenstern Ein Jahr für seine Mühe.—Das Postgeld (sollte einiges darauf zu bezahlen seyn) ausgenommen.

EDITORS of Newspapers in the United States, who do us the favor of exchanging with us, are particularly requested to write the initials ☞(EX.) ON THE LEFT SIDE OF THE WRAPPER (NOT THE MARGIN) (that helps nothing) OF EVERY PAPER THEY SEND US—otherwise we are taxed with a heavy Postage on every one.

Vorschlag

Zur Herausgabe einer wöchentlichen Deutschen Zeitung, in der Stadt Waterloo, Waterloo Taunschip, Gore Distrikt, U. C., unter den Namen:

Der Canada Morgenstern.

Ehe wir jedoch dies Unternehmen ins Werk setzen, ist es nicht mehr als billig, als daß wir unsere geehrten Unterschreiber, in betreff unserer Absichten und Grundsätze, so wir bei Herausgabe dieses Blattes haben, in Kenntniß setzen, wie folgt:

Erstens sind wir weit entfernt zu den jetzigen so höchst traurigen und fast allgemein in beider Provinzen herschenden Unruhen, durch die Herausgabe dieses Blattes, beizutragen. Wir beginnen dieß Unternehmen vielmehr weil es unser Geschäft ist, und um dadurch unsere Mitmenschen so nützlich zu werden als es in unseren schwachen Kräften steht. Aus welchem Grunde wir uns Zweitens, Jederzeit bemühen werden, unseren geehrten Unterschreibern, sowohl mit den Verhandlungen unserer Provinzial Regierungen, als wie auch mit den merkwürdigsten Begebenheiten vom In- und Auslande, auf das gewissenhafteste, ohne Menschenfurcht und Gunst bekannt zu machen. In Betreff unserer Politischen Grundsätze, soll es Drittens: Jederzeit unser Wahlspruch seyn, und bleiben—Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

B. Burkholder und Comp.

An unsere Subscribenten und das Publikum überhaubt.

Nach ziemlichen schweren Unkosten und manchen Schwierigkeiten, haben wir es endlich so weit gebracht, daß wir im Stande sind eine wöchentliche Zeitung herauszugeben in der Größe und den Schriften wie sie hier erscheint.

Wir werden hoffentlich keinen Anstoß geben, wenn wir sagen, daß wenn wir recht berichtet sind, so herrschte schon seit eine ziemliche Zeit, unter der deutschen Bevölkernng dieser Gegend, wie auch in andern Gegenden Ober Canadas, ein Verlangen für eine deutsche Zeitung, welche die wichtigen Begebenheiten unserer Provinz, und das gerichtliche Verfahren unserer Regierung, in einem unpartheyischen Lichte darstellte. Die Klage daß dies ihr Wunsch bisher noch nicht erfüllt wurde, ist folglich die haupt Ursache zur Herausgabe dieser Zeitung. Und, angefüllt mit dem Gedanken, daß die Wahrheit, sey es auch in politischen oder religiösen Sachen, niemand nichts schaden aber viel Nutzen kann, so können wir versprechen diesfalls, in Betreff unserer Canadischen Angelegenheiten, nach unserem besten Vermögen an den Tag zu legen—laute sie dann gut oder übel. Und weil wir uns bemühen solches zu thun, hoffen wir auch demüthigst daß die liberalen Deutschen von Ober Canada, dem "Morgenstern" die Unterstützung geben welche er verdient. Wäre es nicht Schad wenn eine solche Zeitung (welche gewiß höchst nothwendig, sowohl als sehr wolfeil ist) vonwegen Mangel an Unterstützung nicht gedruckt werden könnte? Wir haben aller Ursache zu hoffen, daß die Unterstützung für dieselbe bedeutend wird: Und es wird auch keine Mühe gespart werden auf unserer Seite, um sie in einem saubern Druck zu befördern, und überhaupt so interessant zu machen als möglich.

Unterhaltend.

☞ Für die Unterhaltung unserer Leser, rücken wir folgende schöne geographische Beschreibung der Länder Europas, ein. Leset sie durch, und ihr werdet euch wohl belohnet finden für eure Mühe.—[Ed. Morgstrn.]

Europa.

Wir wissen aus dem Vorigen, daß derjenige Theil unserer Erde, in welchem wir wohnen, Europa heißt, und daß die fünf großen Theile der Erde wieder in kleinere Theile, oder in Länder und Staaten eingetheilt sind, welche auf der Landkarte durch die verschiedenen Farben bezeichnet werden. Die Länder, in welche Europa getheilt ist: haben folgende Namen:

1) Deutschland, unser Vaterland, welches mitten in Europa liegt.

2) Die Schweiz oder Helvetien, ein kleines bergiges Land, dessen Einwohner Schweizer genannt werden, liegt zwischen Frankreich, Deutschland und Italien, nährt auf seinen Alpen zahlreiche und schöne Viehheerden, hat Wein und Obst, wenig Getraide, und ist das höchste Land in Europa, das Land der Gletscher und Eisfelder, der reizensten Thäler, und der fürchterlichsten Abgründe. Drey ansehnliche Städte in diesem Land heißen Züricb, Bern und Basel.

3) Italien, ein großes und sehr fruchtbares Land, welches man daher den Garten von Europa genannt hat. Es ist reich an Reis, Wein, Oel, Zitronen, Pomeranzen, Feigen, Apfelsinen und schöner Seide, und hat einen Ueberfluß an Vieh. In Italien findet man unter andern die starken Büffel, viele Maulthiere und Esel, und den schönen weissen Marmor, aus welchem unsere Bildhauer Statuen und Verzierungen machen. Unter den Städten Italiens sind die merkwürdigsten: Mailand, Rom, Venedig, Neapel, Florenz und Genua. Die Apennien durchschneiden das Land nach seiner Länge, die Alpen scheiden es von Deutschland und der Schweiz. Der Montblanc, die höchste Bergspitze Europa's, erhebt sich hier 14676 Fuß hoch.

4) Frankreich, ein großes, fruchtbares Land, reich an Wein, Getraide, Oel, Obst und edlen Früchten. In der Hauptstadt Paris wohnen mehr als siebenmal hunderttausend Menschen, und die Städte: Taulon, Beurdeaux, Marseille und Straßburg sind berühmt. Die Einwohner Frankreichs werden Franzosen genannt.

5) Spanien, ebenfalls ein großes, und zum Theil sehr fruchtbares Land, in welchem die feinste Schaafwolle, gute Seide, sehr viel Wein (besonders Mälaga) und Oel (Olivenöl) Baumwolle, Zucker, Mana und Taback gewonnen wird. Die spanischen Pferde, Esel und Maulesel sind vortrefflich. Die Hauptstadt dieses Landes, und Residenz des Königs von Spanien, heißt Madrid. Die Pyrenäen, ein hohes und rauhes Gebirge, trennen es von Frankreich.

6) Portugall, ein kleines, meistentheils fruchtbares, aber wenig angebautes Land, in welchem viel Wein, Oel und Reis wächst. Auch an Südfrüchten, d. h. Pomeranzen, Zitronen und Feigen, ist kein Mangel. Man findet in Portugall weit mehr Esel und Maulesel, als Pferde. Wie man bei uns auf Pferden reutet, so reutet man in Portugall auf Mauleseln. Die Hauptstadt des Landes heißt Lissabon. Die Einwohner Portugalls werden Portugiesen genannt.

7) Holland, jezt das Königreich der Niederlande, ist ein kleines, morastiges, von vielen Kanälen durchschnittenes Land, in welchem sehr wenig Getraide, kein Holz und kein Wein, auch nur sehr wenig Obst wächst. Die Holländer versehen sich aber sehr gut auf die Viehzucht, und daher hat das Land Ueberfluß an Butter und Käse. Da es an der Nordsee liegt, so fehlt es auch nicht an Seefischen und Seesalz. Die größte Stadt in diesem Lande heißt Amsterdam.

8) Großbrittanien, oder: England, Schottland und Irrland, besteht aus zwey großen Inseln. In England baut man vortreffliche Gerste, und daher ist auch das Englische Bier das beste. Die Viehzucht ist in diesem Lande sehr hoch getrieben, besonders die Schaafzucht und Pferdezucht, daher die Englische Wolle nächst der Spanischen, die beste ist, und die Englische Pferde für die schönsten in Europa gehalten werden. Das englische Leder ist berühmt. Sehr reich ist England an Steinkohlen, und das beste Zinn ist das Englische.—Schottland ist an Eisen und Fischen, besonders an Häringen und Stockfischen, sehr reich, hat treffliche Schaafzucht, und Ueberfluß an Steinkohlen. Auch Irrland hat treffliche Wolle, Getraide und Fische, besonders Lachse, im Ueberfluß. Der König von England residirt in London, einer der größten Städte in der Welt, in welcher mehr als eine Million Menschen wohnen. Wer diese ungeheure Stadt ihrer ganzen Länge nach durchwandert, hat einen Weg von beinahe anderthalb Meilen zu machen. Sie enthält 8000 große und kleine Straßen, 34 Marktpläze, und noch 71 andere Pläze, und beinahe 500 Kirchen und Kapellen. Beständig kommen auf dem Flusse, an welchem London liegt, auf der Themse, Schiffe aus allen Theilen der Erde an, und man rechnet, daß jährlich mehr als 13000 Schiffe aus- und einlaufen.

9) Dänemark, ein kleines, ebenes Land, welches schönes Rindvieh, Pferde, Schaafe, Schweine, Fische, Austern, Steinkohlen, Bernstein, aber weder Salz noch Metalle, und wenig Holz hat. Die Einwohner des Landes werden Dänen genannt. Die Hauptstadt heißt Kopenhagen. Hier residirt der König von Dänemark.

10) Schweden, eins der größten Länder in Europa, aber dennoch eins der ärmsten, daher es auch nur wenig Einwohner hat. Nur an Eisen ist Schweden unermeßlich reich. Es wird daraus vortrefflicher Stahl gemacht, und mit diesem, so wie mit dem Kupfer, welches auch in großer Menge gefunden wird, ein sehr einträglicher Handel getrieben. Außer dem Bergbau sind die Schweden auch mit der Fischerei beschäftigt. Ihr Land ist voll großer fischreicher Seen, und liegt von einer Seite am Meere. Das Rennthier ist in Schweden zu Hause. Wölfe finden sich in ganzen Schaaren. Auch Elennthiere finden sich häufig. — Die Hauptstadt des Landes und Residenz des Königs heißt Stockholm.

11) Norwegen, ein großes Land, welches auch dem Könige von Schweden gehört. Es ist voll hoher und rauher Berge, deren Gipfel zum Theil beständig mit Schnee bedeckt sind. Diese Berge enthalten den Reichthum des Landes; denn in ihrem Innern findet sich Silber, Kupfer und Eisen in Menge. Ackerbau und Viehzucht können die Einwohner, welche Romänner genannt werden fast gar nicht treiben, denn ihr felsigtes Land bringt weder Getraide, noch Gras hervor. Desto mehr beschäftigen sie sich mit der Jagd und der Fischerey. In den Norwegischen Wäldern finden sich Elennthiere, Bären, Wölfe, Hermeline und Hasen genug, und das Meer, an welchem Norwegen liegt, versorgt die Normänner mit Lachsen, Häringen, Stockfischen und Austern so reichlich, daß sie einen großen Theil davon verkaufen können. Die ansehnlichste Stadt in Norwegen heißt Bergen.

12) Rußland, ist das größte Land in Europa, und daher von sehr verschiedener Beschaffenheit. Im äußersten Norden findet man nur Gesträuche, Beeren, Mariengras, Pelzthiere in großer Menge, Fische und Federvieh. In einem andern Theile des Landes bringt der Boden doch Gerste und einige Gartenfrüchte hervor, und die mittäglichen Gegenden haben Ackerbau, Obst und gute Viehzucht, wilde Pferde, und ungeheure Waldungen. Noch weiter gegen Mittag bringt das Land Wein, Obst, Lorbeerbäume und Getraide, worunter auch Reis ist, in Menge hervor. In diesen Gegenden sind die Esel und Kameele die gewöhnlichsten Lastthiere, die Büffelochsen ziehen den Pflug, und die Pferde werden erlegt und gegessen. Viel Bewohner dieses furchtbaren Landstrichs wissen nichts von Häusern, sondern wohnen beständig in schlechten Hütten oder in Zelten, und ziehen mit ihren Heerden aus einer Gegend in die andere. Viel schlagen in Felsenhöhlen oder Erdhütten ihre Wohnung auf. Diese Bewohner Rußlands heißen Tartaren. Die Hauptstadt Rußlands und Residenz des mächtigen Russischen Kaisers heißt Petersburg. Eine andere sehr große Stadt dieses Landes heißt Moskau.

13) Die Türkei, ist ein sehr fruchtbares und warmes Land, und daher reich an vortrefflichen Produkten, besonders an Reis, Wein, Südfrüchten, Baumwolle, Seide, Taback; an Rindvieh, Schaafen, Pferden, Eseln und Maulthieren; an Marmor, Allaun, Schwefel, Eisen und Salpeter. Das Türkische Garn ist berühmt. Aus der Seide machen die Türken prächtige Stoffe und Tapeten. Der Mais oder das Türkische Korn ist auch bei uns bekannt. Aus Ziegenfellen macht man in der Türkei den schönsten Kordnan und Saffian. Die Hauptstadt des Landes heißt Konstantinopel. Sie ist die Residenz des Türkischen Kaisers, (welcher auch Groß-Sultan oder Großherr genannt wird) und die größte Stadt in Europa, aber nicht die schönste: denn sie hat fast lauter hölzerne Häuser, und krumme schmuzige Straßen.

14) Ungarn, ist zum Theil ein sehr gebirgiges und waldiges Land, zum Theil aber auch äußerst fruchtbar, und besonders sehr reich an Gold und Wein, in einigen Gegenden auch an Getraide, Mais, Reis, Safran, Honig, Mandeln, Obst, schönem Rindvieh und schönen Pferden, an Stein- und Quellsalz, und fast allen Mineralien. In dem Sande einiger Flüsse werden Goldkörner gefunden. Auch hier bedient man sich des Büffels beim Ackerbau. An Fischen hat das Land Ueberfluß. Es werden besonders Hausen und Karpfen in großer Menge gefangen. Die vornehmsten Städte ungarns heißen Preßburg und Ofen. Mitten durch das Land strömt die Donau.

15) Galizien ist ein salzreiches Land. Es giebt hier ein Salzbergwerk, in welchem man ungeheure Höhlen findet, deren Wände und Gewölbe aus lauter Steinsalz bestehen. In den Bergen Galliziens wird Alabaster und Marmor gefunden. Wachs und Honig wird in Menge gewonnen. Auch an Getraide und Obst fehlt es nicht. Die Hauptstadt des Landes heißt Lemberg.

16) Preußen ist größtentheils ein ebenes und fruchtbares Land, voll schöner Wiesen und Viehwaiden. Seine Hauptprodukte sind: Getraide, Buchwaizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Flachs, Hanf, Taback, Vieh aller Art, Honig und Wachs, Wildpret, auch Bären, Wölfe, Elennthiere, hie und da Auerochsen und Biber, sehr viele Fische, holzreiche Waldungen, Bernstein, Eisen, Blei und Steinkohlen. Die Weichsel durchströmt das Land. In einem Theile Preußens giebt es vortreffliche Pferde und Ochsen. Die größten Städte dieses Landes heißen: Königsberg, Danzig und Elbing. An den Preußischen Küsten hat das Meer ungeheure Sandfelder und Sandberge (Dünen) aufgethürmt, welche man schon zum Theil urbar gemacht, d. h. bebaut und mit Bäumen bepflanzt hat. Auf diese Art vergrößert sich das Land in jedem Jahre.

17) Böhmen, ein gebürgiges und waldiges, aber doch im Ganzen sehr fruchtbares Land. Am reichsten ist es an Getraide, Honig, Wachs, Obst, Edelsteinen, Holz, Eisen und Zinn. Die Böhmen sind sehr betriebsam und geschickt, besonders im Leinweben und Spitzenklöppeln, in der Verfertigung des Glases, im Begraben und in der Musik. Die Elb durchströmt das Land. Das Riesengebirge trennt es von dem benachbarten Schlesien. Die Hauptstadt Böhmens heißt Prag.

18) Mähren ist auf allen Seiten von Gebirgen eingeschlossen, hat aber dennoch Getraide, auch Reis und Mais, Safran und Süßholz, Flachs und Hanf wird in Menge gewonnen. Die zahlreichen Bergwerke liefern Vitriol, Allaun, Schwefel, Eisen, Blei, Silber und Steinkohlen. Die beiden vornehmsten Städte heißen Brün und Olmütz.

19) Schlesien, ein zum Theil bergiges Land, hat sehr fleißige und geschickte Einwohner. Die Schlesische Leinwand ist berühmt, und die Schlesische Wolle wird theuer bezahlt. In den zahlreichen Bergwerken des Landes wird Silber, Kupfer, Eisen und Blei gefunden; Steinkohlen sind in der größten Menge vorhanden. Die Oder durchströmt dies Land. An ihrem Ufer der Grenze von Böhmen erhebt sich die Schneekoppe.

20) Die Lausitz ist ein kleines, an Holz und Stein reiches Land, dem es auch nicht an Vieh, besonders an guten Schaafen fehlt, und dessen Einwohner die Bienenzucht, den Obst- und Gartenbau, und zum Theil auch den Weinbau sehr emsig betreiben. Die beiden vorzüglichsten Städte dieses Landes heißen: Bauzen und Luckau. In der Lausitz entspringt der Spree-Fluß, an welchem Berlin liegt.

Die Länder Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz werden zu Deutschland gerechnet. Die mehresten Einwohner dieser 4 Länder sprechen auch die deutsche Sprache als ihre Muttersprache. Doch haben die Böhmen eine einige Sprache, außer welcher sie aber auch noch die Deutsche sprechen.

—0—

Der wiedererwachte Todte.

Wirkliches Ergebniß eines Engländers.

Ich litt seit einiger Zeit an einem schleichenden Fieber.—Meine Kräfte schwanden mit jedem Tage; aber im Verhältniß, daß mein Körper schwächer wurde, erhielt das Gefühl in mir einen immer höhern Grad von Lebendigkeit.—Ich las in den Augen des Doktors, daß er meine Heilung aufgab: die Seufzer und das zärtliche traurige Ansehen meiner Freunde, vollendeten für mich den Beweis, daß es um mich geschehen sey.

Es war gegen Abend, als diese Krisis eintrat. Ich wurde von einem sonderbaren, unerklärlichen Frost oder Schauder befallen—Ein plötzliches Summen und Brausen tobte in meinen Ohren.—Ich sah sondere Gestalten an meinem Bette; sie waren leuchtend, phantastisch und körperlos; ich war Zeuge eines Schauspiels, daß ich gleichsam durch's Prisma sah; ich wollte eine Bewegung machen, und konnte es nicht. — Eine schreckliche Verwirrung bemeisterte sich meiner einige Augenblicke lang.—Als sie vorüber war, kehrten alle meine Empfindungen mit voller Klarheit wieder; aber ich war jeder Art von Bewegung beraubt. Ich hörte weinen an meinem Bette und die Krankenwärterin sagte: "Er ist todt." Ich vermag nicht auszudrücken, was ich bei diesen Werten empfand. — Ich nahm meine ganze Willenskraft zusammen, um etwas zu thun, aber ich konnte selbst nicht die Augenlieder bewegen.—Nach einem kurzen Zwischenraume näherte sich mein Bruder schluchzend und mit zitternder, fast konvulsiwisch bewegter Hand, womit er über mein Gesicht strich, schloß er mir meine Augen. Die Welt lag nun für mich im Finstern; Aber ich konnte noch hören, fühlen und leiden.

Als meine Augen geschlossen waren, so hörte ich die Diener sagen daß mein Bruder das Zimmer verlassen habe, und ich gewährte bald, daß die Leichenweber sich anschickten, mir die Todtenkleider anzulegen. Ihre Frühlosigkeit war schrecklicher noch für mich als der Kummer meiner Freunde. Sie lachten unter sich, indem sie mich von einer Seite zur andern kehrten. und behandelten mit empörenden, mutwilligen Reden den Körper, denn sie für nichts weiter mehr, als ein Kadaver, hielten.

Als sie mich in mein Grabgewand gehüllet, zogen sich diese Elenden zurück, und die leidige Formalität einer affektirten Trauer begann nun. Während zweier Tage kamen verschiedene meiner Freunde, mich zu sehen. Ich hörte sie leise von mir sprechen, und zwei von ihnen berührten mich mit den Fingern.—Gegen Abend des zweiten Tages meinten einige, den Anfang der Verwesung zu riechen. Man brachte den Sarg herbei.—Ich wurde hineingelegt.—Mein Bruder legte meinen Kopf auf mein vermeintliches letztes Ruhekissen, und ich fühlte seine Thränen auf meine Stirn fallen.

Nachdem alle Diejenigen, die einigen Theil an mir nahmen, mich im Sarge gesehen, hörte ich sie weggehen. Die Leichenträger legten den Deckel darauf, und fingen an, ihn zuzunageln, es waren ihrer zwei. Der Eine mußte hinausgehen, ehe die Arbeit vollendet war; der andere fieng an zu pfeifen, während er die Nägel einschlug; doch hielt er plötzlich inne, und endete schweigend.

Ich ward darauf allein gelassen im Zimmer, — ich wußte dennoch, daß ich nicht begraben war, und obgleich von Finsterniß umgeben und unbeweglich, hoffte ich noch; aber diese Hoffnung dauerte nicht lange. Die Stunde des Begräbnißes kam heran.—Ich fühlte, daß man den Sarg aufhob und ihn auf den Leichenwagen setzte; dieser war von einer Menge von Freunden und gleichgültigen Menschen umgeben; einige redeten ziemlich laut von mir und zu meinem Lobe. Der Leichenwagen setzte sich in Bewegung. Ich wußte, daß er mich zum Grabe fuhr. Er hielt an, der Sarg wurde herabgenommen. An der Ungleichheit der Bewegung erkannte ich, daß ich auf den Schultern der Todtengräber war. Es war eine kleine Pause. Ich hörte die Stricke um den Sarg gleiten und fühlte ihn schweben.—Er war am Rande der Grube.—Die Stricke wurden nachgelassen, und ich rollte mit einem starken Stoße in die Tiefe. Ich machte die schrecklichste Anstrengung, mich hörbar zu machen — umsonst, mein Körper war unbeweglich.

Bald nachher wurden einige Hände voll Erde auf den Sarg geworfen. Es war wieder eine Pause. Dann wurden die Schaufeln in Bewegung gesezt, und das Geräusch der Erdschollen, die mich bedeckten war schrecklicher als der Donner. Der Lärm verminderte sich nach und nach und an einem Gegendrucke, der mir fühlbar war, erkannte ich, daß Todtengräber mit den Füßen den Boden fest traten, und ihn mit der Rückseite ihrer Schaufeln gleich machten.—Auch diese Töne hörten auf—um mich war nichts Schweigen.